

## II STADTARZT

*Stadtarzt, Muskelpresse,  
schaffensfroher Hort,  
auch Hygienemesse  
großes Aufbauwort,  
wunderbare Wallung,  
was der Hochtrieb schuf,  
täglich Ausgestaltung,  
Schwerpunkt im Beruf.*

*Normung selbst der Gase,  
amtlich deputiert,  
ob die Säuglingsblase  
luftdicht funktioniert,  
vorne Prophylaxe,  
hinten Testogan,  
und die Mittelachse  
schraubt sich himmelan.*

*Zuchttyp: Faustkaliber,  
strebend Bühnen bau'n,  
Pol- und Packeisschieber,  
Luftverdrängungscrown,  
Rundfunk und Refraktor,  
Wort verkommne Zahl,  
Wort als Ausdrucksfaktor  
gänzlich anormal.*

*Wunderbares Walten,  
dort der Affensteiß,  
hier der Hochgestalten  
Licht- und Höhenreiß,  
und als Edelmesse,  
Gottes Gnadenproß,  
züchtet Muskelpresse  
Pilecanthropos.*

Aus dem im Alfred-Richard-Meyer-Verlag, Berlin-Wilmersdorf, erschienenen Band: Gottfried Benn, „Spaltung“.

## PARISER MUSIC-HALL

Von  
*RENÉ BIZET*

Die plötzliche Vorliebe des Pariser Publikums für Music-Halls ist nicht etwa nur Zufall und Laune. Die Beliebtheit dieser Bühnen nähert sich der des Films. Es wäre interessant, zu zeigen, wie das Nachlassen des Schauspiels mit seiner bloßen Wiederholung von Formeln etwa seit dem Jahre 1910 selbst die eifrigsten Liebhaber dieser Kunst ermüdete — wenn ein solcher Nachweis nicht über den Rahmen dieses Artikels hinausginge.

Die Music-Hall stellt in ihrer seit einigen Jahren ungewöhnlich schnellen Entwicklung nicht nur eine neue Art von Vergnügungen dar, sondern weist auch einen Weg zur Befreiung von dem alten Theater.

Entscheidender Beweis hierfür ist der Empfang, den die junge literarische Generation ihren Bemühungen entgegenbringt, die Vorliebe, die sie ihr beweist, und die vielen Aufsätze, mit denen junge Zeitschriften und Zeitungen, die der Literatur dienen, die großen Pariser Unternehmungen dieser Art ermuntern. Die Kritiken über Music-Halls sind heute fast ebenso zahlreich wie die über Theater und Film. Die Music-Hall hat ihre Finanzleute, ihre Historiker, ja, man widmet ihr ganze